

Zweite Periode.

Geschichte der Republik (500—30).

Erster Abschnitt.

Entwicklung des römischen Freistaates bis zur Gleichstellung der Stände (366 bzw. 300) und die Unterwerfung Italiens unter die Herrschaft Roms (266).

I. Die ersten Zeiten der Republik.

Wenn die Sage die Abschaffung des Königtums mit der Tyrannei eines Tarquinius Superbus beschönigt und als Befreiung darstellt, so ist dabei festzuhalten, daß diese Darstellung auf Adelstradition beruht, und daß die Aristokratie es war, welche die Monarchie beseitigte und an ihre Stelle eine Adelsrepublik setzte, die für die Plebejer keine Vorteile, eher Nachteile brachte. Der Übergang zur republikanischen Staatseinrichtung scheint sich nicht plötzlich, sondern wie in Athen nach und nach vollzogen zu haben, indem an Stelle der lebenslänglichen Königsgewalt wohl zuerst ein auf Zeit gewählter Regent, ein Heerführer (als *magister equitum*, dann als *dictator* bezeichnet) trat, anfangs noch aus dem alten Königshause der Tarquinier; denn darauf weist der Name des ersten republikanischen Staatsoberhauptes, Tarquinius Collatinus, und das alleinige Konsulat seines Nachfolgers P. (= Publius) Valerius, dem die Legende als dem vorzüglich Volkfreundlichen (*Poplicola*) die gefähliche Sicherung der republikanischen Staatsordnung zuschreibt. Ohne äußere und innere Kämpfe ging diese Umwandlung nicht vor sich. Das Königshaus besaß zweifellos großen Anhang und machte, von andern unterstützt, Versuche, die Wiederaufnahme zu erzwingen. Die königliche Partei in der Stadt, an deren Spitze sogar die Söhne des Staatlenkers M. (= Marcus) Junius Brutus standen, plante eine Erhebung, ward aber gewalttham unterdrückt. Ein feindlicher Angriff der mit den Vertriebenen verbündeten tuskanischen Stadt Veji führte zu einem legendarisch ausgeschmückten Kampf im Walde Arjia, in dem Brutus sein Ende fand. Wenn man der Überlieferung Glauben schenken darf, erweckte der alte Tarquinius den Römern einen neuen furchtbaren Feind in dem mächtigen Porjena, dem Könige (Vas) von Clusium in Etrurien. In Wahrheit erstrebte dieser die Herrschaft über Latium. Sicher zwang er Rom zur Übergabe, entwaffnete die Besiegten und nötigte sie zur Stellung von Geiseln sowie zur Abtretung der sieben rechts des Tiber gelegenen Gaue. Über die erlittene Schmach tröstete man sich mit der Glorifizierung dreier Heldengestalten, des Horatius Cocles, des Mucius Scävola und der Clölia, die ihr Dasein der Phantasie verdanken. Roms